



Universitätsbibliothek Paderborn

Acta Pacis Westphalicæ Publica

Oder Westphälische Friedens-Handlungen und Geschichte

Worinnen enthalten, was vom Anfang des Jahrs 1647. biß gegen Ende desselben zwischen Jhro Römisch-Kayserlichen Majestät, dann den Beyden Cronen Franckreich und Schweden, ingleichen des Heiligen Römischen Reichs Chur-Fürsten, Fürsten und Ständen, zu Oßnabrück und Münster gehandelt worden

Meiern, Johann Gottfried von

Hannover, 1735

VD18 90566467

§.XIII. Evangelici ersuchen die Schweden, daß sie von Münster, vor dem Schluß der Handlung, nicht hinweggehen möchten; Was dieserhalb zwischen den Schweden und Deputirten vorgefallen.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-52129](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-52129)

1647.
Julius.

de ohne einige Absicht auf das Reich, freye Macht haben sollten, die Jura Belli & Pacis zu exerciren, welche sich doch der König in Frankreich, wann der Casus auf ihn appliciret werden wolte, in Ewigkeit nicht würde streitig machen lassen: doch

nahmen sie, um nur einen guten Willen zu behalten, über sich, mit den Kayserlichen Gesandten aus der Sache zu sprechen. Das nachstehende Protocoll wird das angeführte bestärcken.

1647.
Julius.

Extractus Protocoll, Münster den 6ten Jul. 1647.

Noch diesen Abend haben die Herren Deputati, die Deputation bey den Herren Franzosen abgeleget, und ihnen beweglich zu Gemüth geführt, daß sie doch die Tractaten nicht immer schweher machen, und von Tag zu Tag protrahiren möchten, massen sie zwar längstens Bertröstung ihres Instrumenti gethan, aber noch immer damit zurück gehalten hätten; sie sollten doch gedencen, was vor Jammer hierdurch verursacht würde, der nicht nur allein Teuschland und das Reich, sondern auch Frankreich selbst infestire und insultire. Die Franzosen contestirten dagegen die höchste Friedens-Begierde, und excusirten moram taliter qualiter, mit Remonstrirung, in was Puncten sie noch mit den Kayserlichen nicht hätten können zu recht kommen, das vornehmste war modus assistenciæ des Erb-Herzoglichen Hauses Oesterreich mit Spanien & vice versa, contra Galliam; wolten es ihres Orts dahin gestellt seyn lassen, daß der Kayser nicht einige Compagni von jezt habender Armée der Cron Spanien zukommen, noch damit Hülffe leisten, instänfftig aber dem Königreich zu assistiren Fug und Macht haben solte, wann es nur nicht wieder Frankreich geschehe. Der andere Punct, betreffend renunciacionem Tituli Landgrafens zu Elsas. 3.) Daß sie in den Stifftern Metz, Loull, Verdun, absolucum Dominium über die Vafallos zu haben prætendiren, dahingegen andere Stände dardun, daß viele hohe Personen und Vafallen andern Herrschafften ratione Vafallagii obligiret, welche sich ihres Rechts nicht begeben würden: benebenst hätten sie promesse gethan, ihr Instrumentum nechster Tagen zu produciren, und daß sie die Ankunfft der Staatlichen Abgesandten erwarteten, da sie dann verhofften, den Frieden mit Spanien auch zu erheben.

§. XIII.

Evangelici
ersuchen die
Schweden
von Münster
nicht hinweg
zu gehen.

Als nun nach des Grafen von Trautmannsdorff Abreise von Münster, die Königl. Schwedische Gesandten sich zur Rückkehr von dar nach Ökna-brück ebenmäßig fertig machten; fanden die sämtliche Evangelische Stände gut, durch eine abermahlige ansehnliche Deputation, als Chur-Sachsen, Chur-Brandenburg, Sachsen-Altenburg und Weymar, Culmbach, Würtemberg, Mechelnburg, Cassel, Fränkische Grafen, Franckfurt und Memmingen, beyden Schwedischen Gesandten den 9. Julii die daraus dem Haupt-Werck unsehlbarlich entstehende grosse Ungelegenheiten und Verhindernissen beweglich zu Gemüth zu führen, und dieselben dabey inständig zu ersuchen, daß sie sich dem gemeinen Wesen zum besten, noch etliche wenige Tage zu dem Ende in Mün-

ster aufhalten wolten, damit die noch hinstellige wenige Differentien vollends erdteret, und das höchst-angelegene Friedens-Werck zu endlichem Schluß und Richtigkeit, ohne fernern Verzug gebracht werden möchte; mit angehencktem Erbieren, alles dasjenige dabey gerne und getreulich zu cooperiren, was der Sachen Nothdurfft erfordern, und ihnen an die Hand gegeben werden würde.

Darauf Graf Orenstiert, nechst Bedankung für die durch solch Zusprechen ihnen erwiesene Ehr, sich antwortlich dahin vernehmen lassen: „Daß, gleichwie sie ihres Orts von Herren wünschen wolten, daß die Sachen noch bey Herrn Grafens von Trautmannsdorffs Anwesenheit, hätten dergestalt zum Schluß gebracht werden können, als sie ihres Theils zu

Orenstiert
Antwort.

1647.
Julius.

„solchem End anherkommen, auch sich ü-
ber 6. Wochen alhier bereit aufenthal-
ten, und an ihrem Ort an bestmöglichem
„Fleiß nichts hätten erwinden lassen: Also
„könnten sie aber nunmehr nach besagten
„Herrn Grafen von Trautmannsdorffs
„Abriß nicht sehen, wie sie mit Reputa-
„on diß Orts sich sollten länger aufhal-
ten, oder auch auf solchen Fall alhier ein
„mehrers als zu Dfnabrück ausrichten
„können. Dfnabrück wäre einmahl ihr
„rechter locus Tractatum, dahin auch
„Zweiffels ohne Herr Graf von Lamberg
„und Herr Cranius förderlichst wieder
„kommen, und alsdann die Tractaten
„mit ihnen, wann gleich Herr Volmar
„(mit deme sie ohne das eigentlich nichts
„zu thun hätten, sondern selbiger zu den
„hiesigen Französlichen Tractaten depu-
„tirt wäre) alhier verbleiben sollte, daseib-
„sten fortgesetzt werden würden. Mit
„den Catholicis wäre man in puncto
„Gravaminum Ecclesiasticorum fast
„in allen einig, und hätte man auch für
„sich selbst inmediate nichts mit ihnen,
„sondern mit den Herren Kayserlichen
„zu handeln. Worauf das Werk vor-
„vornemlich bestünde, wäre in 10. Diffe-
„rentien den Herren Evangelicis un-
„längst um Eröffnung ihrer Gedanken
„communiciret, selbige aber von ihnen bis
„dato noch nicht alle categorice resoly-
„ret, sondern zum Theil ihnen, den Schwe-
„dischen heimgesellet worden. Welche a-
„ber derselben eigentliche Sentimenti, sou-
„berlich über die beyden Puncta *Satisfa-*
„*ctiois Castellanae & Cause Durlacensis*
„(daran jeztmahls das Haupt-Werk vor-
„nemlich haffte) um so viel lieber verneh-
„men möchten, als sie ihres theils beyde
„Stände, sonderlich die Frau Landgräfin,
„intuitu ihrer statlichen meritorum
„und geleisteter Assistenz, nicht so leicht-
„lich deseriren könnten, auch solches al-
„ler Billigkeit zu wiederlauffen würde ic.

Der Deputir-
ten Replie.

Hierauf wurde nun nicht allein von dem
Chur-Sächsischen Gesandten repli-
cirt: „Was massen man anderer gestalt,
„als bereit vorhin beschehen, sich über jezt
„angeregte beyde, und andere Puncten
„nicht alsobalden resolviren könnte, und
„es daher ad referendum & deliberan-
„dum angenommen haben wollte; bene-
„benst aber auf allen Fall dafür hielte,

1647.
Julius.

„daß weilm es ratione Satisfactionis
„Hassiacæ auf der Summen von 200000.
„Reichsthaler bestünde, keine Ursach vor-
„handen seyn würde, derentwegen, wie
„auch wegen Baden = Durlach, causam
„continuandi belli zu machen ic. son-
„dern auch ferners der Chur = Branden-
„burgische Frey-Herr von Löben re-
„monstrirte; „Was gestalt die Cron
„Schweden grossen Lohn bey Gott, nicht
„weniger bey den sämtlichen Evangelischen
„Ständen schuldigen Ruhm und Danck
„haben würde, wann sie ihres theils, zu
„Erlangung des endlichen und förderli-
„chen Schlusses, allen möglichen Fleiß
„anwenden, und dißfalls allen particu-
„lar-Respect bey seits stellen möchte; je
„mehr auch der Herren Plenipotentia-
„ren Excellenz Excellenz sich zu solchem
„Ende bemühen würden, je mehr Ehr und
„Reputation ihnen davon zu gewarten
„stände; der elende und gefährliche Zustand
„des Reichs wäre vor Augen, und kön-
„te bey längern Verzug und Fortlauff der
„unbeständigen Kriegs-Waffen, leicht-
„lich alles dasjenige, so bisher gehandelt,
„erhalten und geschlossen worden, über ei-
„nen Hauffen geworffen, und solcher ge-
„stalt die Evangelici des fructus, die
„Hochlöbliche Cron Schweden aber der
„gloriæ beneficii verlustig gemacht wer-
„den; wie man dann bisher, sonderlich
„von Seiten Spanien, wie auch der Ca-
„tholicorum, bereit unterschiedlich erfah-
„ren müssen, welcher gestalt sich bey den
„gegenwärtigen Tractaten nach dem Stae-
„und Progress der Kriegs-Waffen, die
„Consilia merklich alteriret hätten. Dar-
„auf der Sachsen-Altenburgische von
„Thumshirn, ferners des Inhalts be-
„weglich herausgangen; „Daß derjenige
„Schade, der den Evangelicis im Römi-
„schen Reich, sonderlich in den Obern-
„Craysen alle Tag beschehe, mit obgedach-
„ten 200000. Reichthalern und allen an-
„dern noch unerdriteten Puncten nicht zu
„vergleichen, noch dieselbe insgesamt werth
„wären, daß derentwegen das Friedens-
„Werk einen einzigen Tag aufgehalten
„und der Krieg fortgesetzt werden sollte.
„Und ob schon von etlichen Menschen (mit
„dieser Expressio zielte Thumshirn
„auf Grafen Drenstern, der eben da-
„zumal eine lächelnde Mine ge-
„macht) „darüber gelachet werden möchte;
Rrrr 3 „so

1647.
Julius.

„so würden doch von Gott, der bedräng-
 „ten, durch die Wolken dringende Thrä-
 „nen, Seuffzer, Winseln und Wehklagen
 „keineswegs gering geachtet, noch diejeni-
 „gen, die einige Schuld daran hätten, mit
 „gerechter Straff und Rache verschonet
 „werden; bey längerer Continuirung
 „des Kriegs, könnte es ohne fernere Ver-
 „änderungen (wie bereit mit dem Jean de
 „Werth beschehen) nicht wohl abgehen,
 „und dardurch dasjenige, so man bisher
 „erhalten, dergestalt wieder cassiret und
 „alles in einen andern Stand gesetzt wer-
 „den, daß im Ende die Evangelici von
 „der Cron Schweden und Dero Herren
 „Gesandten bisher höchtrühmlich geleiste-
 „ter Assistenz bey gegenwärtigen Tra-
 „ctaten, mehr Schaden und Gefahr, als
 „Nuzen und Vortheil haben, und der
 „dardurch verbitterte Gegentheil, zu gänz-
 „licher Exstirpation der Evangelico-
 „rum, destoweniger einige Occasion aus
 „Handen lassen, mitfolglich, anstatt des
 „verhofften beneficii von Ihren Excel-
 „lenzien, den Evangelischen Ständen nur
 „größers Unglück und Gefahr zugezogen
 „werden dürfte; wer der Cron Schweden
 „dancken wolte, wann man dabey zu
 „Grund gehen müste? Die Mittel und Ge-
 „legenheit wären anjeko vorhanden, in we-
 „nig Stunden, und innerhalb derjenigen
 „Zeit, so die Herren Schwedischen Pleni-
 „potentiarii auf der vorhabenden Himi-
 „lberreiß nacher Ohnabrück zubringen mü-
 „sten, zum endlichen Schluß alhier zu ge-
 „langen, und wäre je derentwegen keine
 „Minute zu verabsäumen; wie man sich
 „dann auch versichert hielt, daß, wann die
 „Königliche Majestät in Schweden selbst
 „persönlich zugegen seyn, und den elen-
 „den gefährlichen Zustand des Reichs se-
 „hen oder hören sollte, dieselbe anders nichts
 „als: machet und schliesset im Namen
 „Gottes den Frieden; darauf sagen
 „würde.

Der Schwe-
 dischen Ge-
 sandten weite-
 re Antwort
 hierauf.

Auf alle diese bewegliche Vorstellungen
 erklärten sich die Schwedischen Pleni-
 potentiarii blos dahin; „Daß sie für ihre
 „Person, und soviel der Cron Schweden
 „propri interesse betreffe, in continen-
 „ti zu schliessen nicht ungeneigt wären, kön-
 „ten aber nochmahls Hessen-Cassel und
 „Baden-Durlach nicht im Stich lassen;
 „so zögen auch die Herren Kayserlichen, in

„specie in puncto Cause Marpurgensis,
 „theils dasjenige wieder zurück, dessen sich
 „Herr Graf von Trautmannsdorff vor
 „seiner Abreise erkläret habe; die Schwe-
 „dische Gesandten begehrtten ja auch ihres
 „theils keineswegs, wie von dem Gra-
 „fen von Trautmannsdorff geschehen
 „sey, ganz hinweg zu ziehen, und die Tra-
 „ctaten zu abrumpiren oder in die Länge zu
 „verzögern, sondern wollten sich nur al-
 „lein nach Ohnabrück begeben, alda so-
 „woll als in Münster tractiret werden kön-
 „te, jedoch wollten sie, auf so stark besche-
 „henes Zusprechen, sich mit einander bez-
 „reden und bedencken, ob sie beyde, oder
 „wenigstens *Salvius* noch ekgliche Tage zu
 „Münster verbleiben, und dem Werck zu-
 „sehen könnte: wie sie dann zwar selbst be-
 „kennen müsten, daß anjeko, da die Ar-
 „meen noch in etwas Bilanz gegen ein-
 „ander stünden, rechte Zeit den Frieden
 „zu schliessen vorhanden wäre, hingegen
 „die fortlaufende Kriegs-Actiones aller-
 „hand Veränderungen geben müchten; be-
 „nebst aber könnten sie gleichwoln noch
 „zur Zeit nicht befinden, was in wenig
 „Tagen alhier zu Münster solte verrichtet
 „werden können. Womit sie dann die De-
 „putatos von sich lieffen, hernachmahls a-
 „ber gegen unterschiedliche derselben den ob-
 „solchem harten Zusprechen, (sonderlich eben
 „zu der Zeit, da von des Jean de Werths
 „Ubergang mit der meisten Armée und dem
 „Zustand der Belagerung vor Eger, viele
 „andere ungleiche Nachrichten einlieffen,)
 „geschöpfften Disgulto und Resentiment,
 „nicht undeutlich zu verstehen gaben, mit
 „starckem Beklagen, daß die Evangelici
 „sich über die noch hinterstellte Puncten
 „nicht recht und specialiter erklärten, son-
 „dern der Cron Schweden allen Unglimpff
 „zuschieben wollten, da dann bald dieser
 „bald jener Interessent käme, und gleich-
 „sam aus der Haut fahren wolte ic.

1647.
Julius.

Es hatte jedennoch diese nachdrückliche
 Remonstracion den guten Effect, daß die
 beyden Schwedische Gesandten amoch erst-
 liche Tage in Münster verblieben, und mit
 den Kayserlichen ein und das ander mahl
 in weitere Conferenz, vornemlich über
 die beyde Puncten, *Satisfactionis, Haf-
 so-Cassellane & Cause Durlacensis* ein-
 traten; es wurde aber doch dabey nichts
 endliches geschlossen noch verglichen, in
 niger

1647.
Julius.

niger sonst etwas begonnen, daraus eine mehrere Hoffnung des endlich erfolgenden förderlichen Schlusses halber, hätte geschöpft werden möge. Wie dann auch der Haupt-Punct wegen der Religion in den Erblanden, noch so fern hinterstellig war, das man besorgte, es möchte derselbe, neben dem puncto Satisfactionis Militiæ, das letzte Stüchlein, um den endlichen Schluß des Friedens zu verzögern, abgeben, auch vermuthlich die Cron Schweden, nach nummehr erobeter Stadt Eger, selbigen Punct der Erblanden, vielweniger als zu vorthin, fahren lassen. So wolte man auch die versicherte Nachricht

haben, es wäre an die Schwedischen Gesandten, aus Stockholm solche Ordre eingelanget, daß sie ihres theils mit den Friedens-Tractaten also verfahren sollten, damit der Concedirten Cron Frankreich kein Präjudiz daraus erwachsen möchte. Als welchen man demnach mutmassete, daß, wann auch schon die Sachen zwischen den Kayserlichen und Schwedischen zu endlichem Schluß und Abrede absonderlich käme, dannoch zur Zeit kein sonderbarer Effect darob zu hoffen seyn, sondern alles in suspenso, und dem Glück oder Unglück der fortbrechenden Campagna unterworfen bleiben möchte.

1647.
Junius.

§. XIV.

Die Schwedische Gesandten gehen wieder nach Osnabrück.

Allein, obwohl Graff Oxenstierna versichert hatte, daß er noch einige Zeit zu Münster beharren, und dahin sehen wolte, daß die vornehmste Sachen einmahl zum Stand gebracht werden möchten: gestalt dann auch *Salvins*, welcher am 13ten Julii, nebst dem Legations-Secretario *Björnklaui*, bereits nach *Osnabrück* sich wieder begeben, sich gegen verschiedene Evangelische hatte verlauten lassen, daß er nur wegen einer, mit dem Graffen von *Löwenhaupt* nothwendig zu pflegen habenden Unterredung, sich dahin verfügen müste, hingegen nächster Tagen wieder auf Münster zurück kommen und dem Haupt-Werck ferners abwarten wolle; So alterirte sich doch unvermuthet die Sache, indem Graff *Oxenstiern* am 24. Julii gleichfalls von Münster gänzlich ab, und nach *Osnabrück* gieng, wohin unterschiedliche vornehme Evangelische Gesandten bereits vorangezogen waren, die übrigen aber gleichfalls nachfolgten.

Ursach solcher Abreise.

Die Occasion und Ursach dieser so geschwind veränderten Resolution rührete vornehmlich daher, weiln den Schwedischen *Plenipotentiaris* zu Ohren kommen war, ob hätte Graff von *Trautmannsdorff* kurz vor seiner Abreise, von Ihro Kayserlichen Majestät Schreiben und gemeinen Befehl dahin bekommen, im Fall der Schluß bereits gemacht wäre, die Raticification und Vollziehung desselben noch zur Zeit best möglich in suspenso zu halten, wiedrigen Falls aber, und da die Sachen

so weit gekommen wären, es bey gegenwärtigen ungeschlossenen Terminis verbleiben zu lassen. Ob nun wohl die noch zur Stelle gewesene Kayserliche Gesandten, auf beschehenes Vorhalten, diesem Vorgesetzten kräftiglich widersprochen, und aus des Graffen von *Trautmannsdorff* vergeistertem Original-Schreiben, desselben pro concludendo negotio beweglich gethane Erinnerung demonstrieren: so konnten sie doch gleichwohl benedenst nicht dissimuliren, daß sie nicht bemächtigt wären materialiter etwas von demjenigen, so vorher mit dem Graffen von *Trautmannsdorff* bereits gehandelt und abgeredet worden, zu retractiren, oder auch in den übrigen noch unerörterten Puncten, über die von demselben jüngst von sich gestellte Erklärung, ferners etwas zu concediren und nachzugeben, ohne vorhero deßhalber anderweitige Special-Instruction und Befehl zu erwarten. Und obwohl Herr Graf *Oxenstiern* unter andern sich fast bedrohentlich hatte vernehmen lassen, daß, im Fall bey längerem Verzug der Sachen, die Schwedische Waffen ferners prosperiren sollten, alsdann selbige Cron mit der bisher verglichenen particular-Satisfaction keines Wegs begnügt seyn, sondern dieselbe noch weiters zu extendiren Ursach und Anlaß bekommen würde, ja so gar alles dasjenige, so sie bisher ihres theils in einem und dem andern, so wohl in ratione *Gravaminum Ecclesiasticorum* als sonst, endlich conditionaliter nachgegeben und gewichen hätten, wie